Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 33

Artikel: Marine-Kino

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-719716

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schriftsteller und Schanspieler in der Kinematographie.

000

Die Kinematographie wird im fommenden Herbst in eine neue Aera eintreten. Erstmals werden in größerem Stil Autorenfilms herauskommen. Es ist dabei zu be= merken, daß darunter im allgemeinen nicht Films zu ver= stehen sind, die wie "Quo vadis?", "Peer Gynt", "Misé= rables" auf Grund von Werfen von irgend einem Kino= dramaturgen für die Lichtbühne bearbeitet werden, son= dern Szenerien, an deren Adaption für die weiße Wand die Antoren sich selbst mehr oder weniger beteiligten. Nach= dem Vaul Lindau den Bann gebrochen, find ihm eine große Anzahl von Schriftstellern gefolgt. Man täuscht sich, wenn man glaubt, es feien nur wenige übergegangen; die Ber= hältnisse im Kinowesen haben es aber mit sich gebracht, daß die einzelnen Filmfabrifanten mit ihren Schöpfungen, also auch mit den Namen der von ihnen gewonnenen Schriftsteller, erst ganz turz vor Saisonbeginn an den Tag treten. Dennoch ist schon manches durchgesickert, was der Kinowinter bringen wird. So hat fich die Nordische Film= gesellschaft Werke von Hauptmann ("Atlantis"), Halbe, Schnipler ("Liebelei"), Karl Bleibtren gesichert, Pathé hat Sudermann ("Ratenfteg"), Hans Hnan, Klara Liebig, Walter Turczynsti interessiert, Vitascope freient das "Goldene Bett" von Olga Wohlbrück, das "Erbe" von Fe= lig Philippi, Stiicke von Bölsche, Wassermann, Stilgebauer, die Pagu verpflichtete sich Osfar Blumental, Georg Engel, Lothar Schmidt, Rudolf Presber, Schirofauer, Hans Brennert, Meßter arbeitet bereits an der zweiten Verfilmung von Richard Boß, Bioscop verfügt über ein ganzes Dutend befannter Namen: Ludwig Ganghofer, Rudolf Herzog, Adolf Paul, Max Kretzer, Freiherr von Schlicht, Fritz Mauthner, Carl Rosner, Rudolf Stratz, Leo Greiner, Hans Land, Victor Blüthgen u. a. sind darunter. Dann filmt auch Hugo von Hoffmannstal, ebenso der feinsinnige Nordländer Peter Nansen. Man sieht, daß dem seiner= zeitigen Protest aus deutschen Schriftstellerkreisen keine große Wirkung beschieden war. Ebenso erging es den an gekommenen Bestrebungen der Bühnenleiter, die Teilnahme der Leinwand, bald nachdem diese aufgezogen und ver-

von Schauspielern an Filmaufnahmen zu unterbinden, um auf diese Beise die Konkurrenz des Kinos nicht aus den eigenen Reihen zu stützen. Abgesehen davon, daß sich felbst unter den Theaterdirektoren immer mehr Reigung für den Kilm bekundet (Max Reinhardt arbeitet gegen= wärtig an der Infzenierung von Filmwerken in Benedig, Meinhardt und Bernauer vom Beliner Theater wollen ein eigenes Filmgenre schaffen, dann sind auch Paul Lindau, Bolten=Bäckers und Holm in diefer Sinsicht tätig), hat man sich jetzt mit der Tatsache vertraut zu machen, daß es faum noch einen bedeutenden Berliner Schaufpieler gibt, der nicht in irgend einem Kinoftück mitwirkt. Baffermann eröffnet den Reigen; den gleichen Weg beschritten unter vielen: Frene Triesch, Friedrich Raißler, Rosa Ber= tens, Traute Carlsen, Winterstein, Leopoldine Konstantin, Allegander Moissi, Tilla Durieux, Paul Wegener, Grete Wiesental, Carl Clewing, Lucie Höflich, Harry Walden, der Nachfolger von Kainz am Burgtheater, Johanna Ter= win, Alfred Abel, Otto Sommerstorff, Camilla Cibenichitz, Emanuel Reicher, Wilhelm Diegelmann, Hans Waßmann, Victor Arnold — Bühnenkünstler, die im Theaterleben an erster Stelle stehen. Es bleibt nun allerdings abzuwarten, ob diese, der Sprache entfleidet, auch im Film die Lorbeeren ernten werden, die ihnen auf der Schaubühne beschieden sind. Denn das Mimen für's Kino ist nach dem Urteil Bassermanns unendlich schwer und es ist daher gar nicht sicher, daß ihnen die gleichen Erfolge winken, wie jenen Darstellern, die aus dem Kino heraus geboren wurden: Asta Nielsen, Suzanne Grandais, Erna Morenau u. a. Und auch die Autoren werden mit Schwierigkeiten zu fämpfen haben, bis sie einmal die Forderungen der Filmbühne genau kennen, die ganz andere find als die= jenigen des Theaters. ("A. T. B.")



Marine Ring.

000

Zum ersten Mal: "König Manelaos im Kino". Auder Eisenacher Tagung des Bühnenvereins zum Ausdruck tor ungenannt; Komponist Robert Stolz. Spielt bald auf

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater |

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

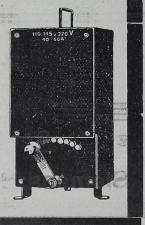
stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem

Widerstand Regulierwiderstand für 40 Amp. Fr. 218. für 25-40 Amp. Fr. 258 .-" 306. — ,, 40-60 ,, ,, 360. 50-80 ,, 336 -



schauerraum. Ift unentwegt und justament mit Tang- zu vermitteln und ihrer teilhaftig werden zu lassen, wie couplets, aktuellen Dialogicherzen und kombinierten Si= couplets, aktuellen Dialogicherzen uid kombinierten Si= chas machen aus ihren Gräbern einen Ausflug in's Kino. Das gibt Gelegenheit zu Riffenbach-Reminiszenzen und pointierten Serenissimussituationen. Gin jüdischer The= ateragent ist mit dabei. Also sehlen der Jargonwitz und das Ergötliche eines Schacherdialogs zwischen ihm und dem Kinodirektor auch nicht. Der Hauptelou aber ist, daß Manelaos in seiner dreitausendjährigen Naivität sich in die Tänzerin verliebt, die über die Leinwand gaufelt und dann aus dem Zuschauerraum eine Remeplacantin sehr zum Unwillen des empörten Gallen herbeigeschafft werden muß. Was wieder bald im Bühnenraum, bald auf der Filmfläche, bald in Kombinationen beider eine Fülle von ulkigen Szenen nach sich schleift, deren Hintergrund die verschiedenen Gegenden der Adria = Ausstellung bilden und die, am Ententeich beginnend, im Trocadero enden und schließlich ihren Abschluß mit dem Abschluß der Kino= probe finden, als die zu guter Lett das ganze Duiprogno erscheint. Den König und seine Begleiter agierten die Herren Nefut und Bratl mit pfiffiger Laune und einer anmutig variierten Art von Verdummung höchst erhei= ternd. Als Theateragent sprach Herr Beder den Dialeft, der in der Nähe des Schauplates dieser Szenen viel ge= hört wird, höchst nuancensicher, und Fräulein Bonnat tanzte und schäferte als improvisierte Tänzerin ebenso vortrefflich, wie Herr Otto, der Regisseur des Schwanks, den aufgeregten Direktor in Nöten und königlichen Bunft= ausstrahlungen mit beluftigend zappeliger Nervosität dar= stellte. Zu gutem Ende hat übrigens auch die Musik Robert Stolz' mit ihrem rhytmischen Geschick und ihrer schmiegsamen Methodik sehr gefallen, und die Menge von Arbeit, die in diesen verzwickten und ausgetüftelten Kom= binationssituationen liegt, wurde durch allgemeinen stür= mischen Beifall vollauf gewürdigt.



Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinnige.

Der Kinematograph für Taubstumme und Schwachsinnige. Man ist immerdar bestrebt, für jene Unglücklichen, die nicht im Besitze aller Sinne sich befinden, Erleichterungen

schwunden ift, auf der Bühne. Bisweilen auch im Zu- und Erfatz zu ichaffen, um ihnen die Wohltaten der Kultur ihren gesunden Mitmenschen.

> Das Kino ist schon einmal das "Theater der Taubstummen" genannt werden. Und dies mit Recht. Der Mangel an Sprache und Gehör kann durch kinematogra= phische Vorführungen sehr gut ersetzt werden. Zeigt ja doch der Film nichts weiter als eine Art "Zeichensprache" der auftretenden Personen, die auch der Taubstumme sehr wohl versteht. Wenn auf diese Art das Kino gewisser= maßen als ein fünstlerisches Wohltätigkeitsinstitut aufgefaßt werden kann, so kann es anderseits auch als Lehr= mittel für Taubstumme und Schwachsinnige dienstbar ge= macht werden.

> Diesen Weg hat man fürzlich in England und Amerika mit großem Erfolge beschritten. Es wurden daselbst in Taubstummenanstalten und Schwachfinnigenschulen Kine= matographen als Lehrmittel eingeführt. Die ersten Ber= suche übertrafen alle Erwartungen, sodaß man in England das Kino in allen derartigen Anstalten einführen und eine Anstalt gründen will, in der die notwendigen Films her= gestellt werden. Diese Lehrfilms sollen von Männern der Wissenschaft, insbesondere Aerzten und Pädagogen, ent= morfen werden.

> Die Einführung des Films als Lehrmittel in die Taubstummen= und Schwachsinnigen = Anstalten bedeutet nichts anderes als eine Umwälzung in der Pädagogik die= ser Institute. In dem Film dürfte man ein Mittel ge= funden haben, das für jede Disziplin in Frage kommt, soweit sie zu den Unterrichtsgegenständen jener Anstalt gehören. Es bietet sich damit sicherlich zugleich eine Er= leichterung des gesamten Unterrichtes, und zwar sowohl für die Lehrer als auch für die Lernenden. Der Kine= matograph spielt hierbei eine doppelte Rolle. Er ist Lehr= mittel und Unterhaltungsmittel, aber auch Wohltätigkeits= miltel, insofern er allein sich am besten den Auffassungs= fähigkeiten und Möglichkeiten einer bedauernswerten Klasse von Menschen anzupassen vermag. Man kann in der Nutbarmachung des Kinematographen für Taub= stumme und Schwachsinnige einen wichtigen Kultur=Fort= schritt erblicken, eine Errungenschaft, die eine fühlbare Lücke in unserer Erziehungsmethode ausfüllt.



Siemens-Kolle

anerkannt vorzüglichste Kohle

für Projektionszwecke

Gebrüder Siemens & Co., Lichtenberg bei Berlin

Lager für die Schweiz:

Siemens Schuckertwerke :-: Zweigbureau ZÜRICH